

ten Mahlzeiten verändert zu haben scheinen. Das trifft vor allem auf Berufstätige sowie Männer und Frauen, die in 1- und 2-Personen-Haushalten leben. Berufstätige ersetzen zunehmend die Mittagsmahlzeit durch mehrere kleinere Mahlzeiten während der Arbeitszeit, um dann abends (meist zu Hause) eine größere Mahlzeit einzunehmen (Abb. 20).

Diese Veränderungen können auf der Basis von in 1982 und 1983 durchgeführten quantitativen und qualitativen Erhebungen bei Verbrauchern und Arbeitnehmern sowie durch Untersuchungen auf der Angebotsseite (Kantinen/Gastronomie) beschrieben werden. Vorliegende Prognosen sagen eine Verstärkung des Trends zu kleineren Mahlzeiten für die kommenden Jahre voraus. Die Ernährungswissenschaft ist aufgefordert, ihre Forderung an die Zusammensetzung „kleiner Mahlzeiten“ neu zu überdenken, wobei zu berücksichtigen ist, daß ein verändertes Verbraucherverhalten auf keinen Fall zu einer Erhöhung der täglichen Energiezufuhr führen darf. Es werden hier aber auch Chancen für eine verbesserte Nährstoffzufuhr gesehen.

Quelle: Steller et al.: Untersuchungen in 13 Produktions- und Dienstleistungsbetrieben mit zusammen ca. 80 000 Arbeitnehmern (1982/83).

A. Hendrichs, H. Böing, U. Oltersdorf, A. Bodenstedt, Gießen:

Die Frühstücksgewohnheiten der EMSIG-Teilnehmer und ihre psychosozialen Determinanten

Die von uns identifizierten Frühstücksmuster (vgl. Kurzfassung H. BÖING et al.) legen weiterführende Fragen nahe. Von Interesse sind die aus den Mustern und Gewohnheiten ableitbaren Präferenzen und deren Erklärung mit Hilfe psychosozialer Determinanten.

1. Es läßt sich zeigen, daß die 4 Muster eindeutig voneinander getrennt 4 Quadranten eines insgesamt 8 Quadranten umfassenden 3-dimensionalen Koordinatensystems belegen. Dabei gewinnen die Achsen dieses Koordinatensystems präzise inhaltliche Bedeutungen, die sich aus den sehr hohen Korrelationen der Koordinatenwerte der 88 Probanden mit drei achsenbestimmten Frühstückskomponenten, nämlich Butter, Tee und Müsli, ergeben ($r = 0,82$ bis $0,87$). Hohe Ausprägungen der Probanden für diese Nahrungsmittel sind als Präferenzen zu interpretieren,

so daß sich aus den Präferenzen eines Teilnehmers zu diesen 3 Nahrungsmitteln (fast) eindeutig seine Musterzugehörigkeit und Verortung in einem der 4 von den 8 möglichen Quadranten des Koordinatensystems ergibt.

2. Als mögliche psychosoziale Determinanten dieser Präferenzen wurden 6 soziodemographische Variablen (Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Ausbildung, Beruf, Einkommen), 12 vom „Freiburger Persönlichkeitsinventar“ gemessene Persönlichkeitsmerkmale, 5 Ernährungseinstellungsskalen (Externalität, Zügelung, gesunde Lebensführung, Lebensfreude durch Essen, gesunde Ernährung) (Autoren: PUDEL, DIEHL), der „Göttinger Er-

tionaler Instabilität verbunden. – Für Frauen ist ein Persönlichkeitsmerkmal durchgängig bei allen drei Präferenzen typisch. Es handelt sich um die Dimension, die irreführend als „Maskulinität“ bezeichnet wird. Gemeint ist damit eine ausgeglichene Stimmungslage und gesundes Selbstvertrauen.

Ernährungseinstellungen: Sehr differenziert zu beurteilen sind die Zusammenhänge zwischen Präferenzen und Ernährungseinstellungen. In Tabelle 8 sind + oder -Vorzeichen dort eingetragen, wo sich relativ stabile Beziehungen anzeigen. – Weitgehend übereinstimmend sind die Einstellungs-Orientierungen von Männern und Frauen hinsichtlich der Ex-

Tab. 8: Einflüsse von Ernährungseinstellungen auf die 3 Frühstückspräferenzdimensionen Butter, Tee und Müsli

		Externalität	Zügelung	Lebensfreude durch Essen	gesunde Ernährung
Butter-Präferenz	♂	-	-	+	-
	♀	-	-	-	+
Tee-Präferenz	♂	-	-	+	+
	♀	-	-	-	+
Müsli-Präferenz	♂	-	+	+	-
	♀	-	+	-	+

nährungswissenstest“ und das Körpergewicht (Broca-Index) herangezogen. In multiplen Regressionsanalysen ergeben sich bei geschlechtsspezifischer Differenzierung dieser 3 Präferenzen mittelmäßige (46%) bis sehr hohe Varianzerklärungsanteile (91%). Sehr gut erklärt sind die Tee- und Müsli-Präferenzen der Männer (91% bis 80%). Von den genannten Variablenbereichen erweisen sich die Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungswerte als beste Prädiktoren. Das Ernährungswissen – i. a. für die Varianzerklärung relativ unwesentlich – spielt bei den Tee-Präferenzen der Männer eine außerordentliche Sonderrolle (Erklärungsanteil 52%).

Abschließend ein Blick in einzelne Variablenbereiche:

Persönlichkeitsmerkmale: Für Männer sind bei hoher Tee- und Müsli-Präferenz bestimmte Persönlichkeitsmerkmale kennzeichnend. Hohe Tee-Präferenz ist mit auffälliger emotionaler Stabilität, hohe Müsli-Präferenz aber mit hoher emo-

tionalität, d. h. der Abhängigkeit von eßbezogenen Außenreizen. Hohe Präferenzen bedeuten gleichzeitig geringe Externalität.

- Mit Ausnahme der Müsli-Präferenz gilt diese Feststellung auch für die Zügelung. Auch hier haben beide Geschlechter gleichartige Einstellungsrichtungen.
- Sehr bemerkenswert sind die Einstellungen von Männern und Frauen im Hinblick auf die Dimension „Lebensfreude durch Essen“, die man auch als hedonistische Eßorientierung bezeichnen könnte. Männer verbinden – im Gegensatz zu Frauen – mit jeder Präferenz einen Zugewinn an Lebensfreude.
- Unterschiedliche Einstellungen zwischen Männern und Frauen zeigen sich zum Teil auch im Verhältnis von Gesundheitsorientierung und Präferenzen. Bei im allgemeinen positiver Tendenz bilden die Männer mit hoher Butter-Präferenz eine Ausnahme. Sie neigen zu negativer Gesundheitsorientierung.